

# M.A.R.C. (Machine-Readable-Cataloging)

Entstanden in der Veranstaltung "Bibliothekswesen im Ausland"

einer Veranstaltung von Diann Rusch-Feja

an der Humboldt-Universität zu Berlin im WS 99/00

## 1. Die Library of Congress

## 2. Geschichtlicher Überblick über die technische Entwicklung in der LC

## 3. Marc – eine Einführung

## 4. Die Nationalen und Internationalen Aspekte von Marc

## 5. Quellen und weiterführende Information

–

Als die weltweit größte Bibliothek hat die Library of Congress wohl auch den größten Arbeitsaufwand. Täglich müssen etwa 31000 Neuzugänge aufgenommen werden, dazu kommt die Ausleihe, die Fernanfragen und natürlich die Recherchearbeiten für den Congress. Um ein solch enormes Informationsaufkommen verarbeiten zu können, war die Library of Congress immer schon frühzeitig gezwungen, Arbeitsabläufe zu automatisieren. Somit hatte sie immer eine Vorreiterposition vor anderen Bibliotheken, die aber auch von den Entwicklungen profitierten. Was sich in der LC bewährte, musste auch in anderen Bibliotheken funktionieren. Somit hat die Library of Congress einen sehr großen Einfluss auf das Bibliothekswesen weltweit genommen.

Da der Schritt zur virtuellen Bibliothek nun der nächste ist, ist es spannend zu verfolgen, wie die Library of Congress diese Ideen realisiert und ob sie auch hier wieder einen internationalen Standard setzt.

Ich möchte hier einen Überblick über die historische Entwicklung der Technisierung in der LC geben, durch die die Voraussetzungen für eine effizientere Bibliotheksarbeit und eine internationale Zusammenarbeit verschiedener Bibliotheken geschaffen wurde.

## 1. Die Library of Congress

Am 24. April 1800 beschließt der Senat seine eigene Bibliothek in Washington D.C. einzurichten. Sie soll den Senat bei seiner Arbeit unterstützen, indem sie die Kongressabgeordneten mit Informationen versorgt.

Mit dem Startkapital von 5000\$ wurden ausschließlich Gesetzestexte, einige allgemeine Nachschlagewerke und zwei Landkarten gekauft. Der Bestand wurde in den oberen Räumen des Kapitols untergebracht.

Doch bereits 14 Jahre später fällt der Bestand den Flammen des Krieges zum Opfer. Thomas Jefferson (von 1801-1809 3. Präsident der USA) bietet als Ersatz seine Privatbibliothek an. Hier kommt es zur ersten Neukonzipierung der LC, die nun zur Universalbibliothek wird. Die 6000 Bände von Jefferson umfassen nämlich nicht nur Gesetzestexte, sondern auch Bücher zu völlig unterschiedlichen, hauptsächlich kulturellen Themen.

Heute ist die Library of Congress die weltweit größte Bibliothek. Ihr Hauptaugenmerk gilt nach wie vor dem Congress, da er ja auch der Hauptgeldgeber ist. Und obwohl die Bestände in der Regel nur von Abgeordneten ausgeliehen werden können, kann in den drei Hauptgebäuden dem Thomas Jefferson Bau (1897), dem John Adams Bau (1939) und dem James Madison Memorial Bau (1980) jeder recherchieren und in den Büchern lesen. Die Library of Congress sieht sich als „Gedächtnis der amerikanischen Nation“ und „Haus des Wissens“ und bedient auch dementsprechend die Öffentlichkeit in einem vorbildlichen Maße.

So kann man sowohl an den Publikumsterminals, als auch über das Internet den Bestand der LC recherchieren. Wurde man fündig, so kann man sich über den „Document Delivery Service“ professionelle Kopien schicken lassen, teils als Farbdruck und in der gewünschten Größe.

Die Abteilung „National Library Service for the Blind and Handicapped“ stellt Behinderten schon seit mehr als 40 Jahren zahlreiche Veröffentlichungen in Blindenschrift, als Großdruck und auf Audiotassetten weltweit, gegebenenfalls mit entsprechenden Lesegeräten zur Verfügung. Dies geschieht unentgeltlich und ist nur durch den Einsatz von Ehrenamtlichen möglich.

So ist in der Library of Congress für jeden Bereich eine extra Abteilung zuständig, die beispielsweise die Leseförderung, die Automation oder den Schutz des Copyrights zur Aufgabe haben.

Nur so ist es möglich eine solch große und mächtige Institution zu leiten.

Der Bestand umfasst über 450 Sprachgebiete, etwa 31000 Neuzugänge erreichen die LC täglich, von denen etwa 7000 in den permanenten Bestand aufgenommen werden.

1992 erhält die LC ihr 100 Millionstes Medium. Heute umfasst ihre Sammlung etwa 15 Millionen Bücher, 39 mio Manuskripte, 13 mio Fotografien, 4 mio Landkarten, über 3,5 mio Musikstücke und eine halbe Millionen Filme. Dazu kommt die Sammlung von über 5600 Büchern, die vor dem Jahre 1500 erschienen (Incunabula).

—

## **2. Geschichtlicher Überblick über die technische Entwicklung in der LC**

**1901** Die LC beginnt mit dem Verkauf selbstgedruckter bibliographischer Karteikärtchen, die schon seit 4

Jahren für den Eigenbedarf hergestellt werden an andere Bibliotheken. Durch die große Akzeptanz wird bereits hier ein Standard für die Katalogisierung gesetzt, der heute beispielsweise *Information Interchange Format* (ANSI Z39.2) oder *Format for Information Exchange* (ISO 2709) heißt. Durch einen gemeinsamen Standard bei der Bibliographie entstehen die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit verschiedener Bibliotheken.

**1960** Ende Eine eigene Computerabteilung wird eingerichtet, die die Aufgabe hat Software für den Umgang mit MARC-Daten zu entwickeln.

**1965** An der Library of Congress wird ein Pilotprojekt gestartet, das es ermöglichen soll, Daten über den Bestand der LC in eine von Maschinen lesbare Form zu bekommen. Diese Entwicklung war dringend nötig, da der Karteikarten-Katalog bereits 18 Millionen Karten umfasste und seine Bedienung immer unhandlicher wurde. Da sich sämtlich Fremdunternehmen vor dem Auftrag scheuten, blieb keine andere Wahl, als ein eigenes System zu entwickeln. Unter Leitung von Henriette Avram (auch: Mutter Marc) wird MARC geboren und von der Arbeitsgruppe „Network Development and Marc Standard Office“ weiterentwickelt und überwacht.

**1966** Erste MARC-Daten werden versandt

Bisher hatte die LC gedruckte Karteikarten an andere Bibliotheken versandt, um so den Buch-Austausch zu fördern und anderen Bibliotheken Arbeit zu ersparen.

Jetzt beginnt sie mit dem Vertrieb von 300-Fuß Magnetbandspulen, die mit den bibliographischen Informationen bespielt sind. Die teilnehmenden Bibliotheken spielten die Daten auf ihr Rechner auf, auf dem sie dann verarbeitet werden konnten.

Doch für die LC ergeben sich auch Vorteile aus dieser Entwicklung. Der Bestand jeder teilnehmenden Bibliothek wird nun über die LC recherchierbar. Der Benutzer erhält jetzt auch Informationen über Standorte von Medien, die in der LC nicht präsent bzw nicht ausleihbar sind.

**1967** Das Ohio College Library Center wird gegründet. Das OCLC beteiligt sich am Vertrieb von MARC Daten der LC aber auch anderer, einzelner Bibliotheken. Diese wiederum können bei OCLC ihre Karteikarten bestellen. Dieses Non-Profit-Unternehmen stellt aber auch andere Dienstleistungen zur Verfügung, wie zum Beispiel die Schulung von Mitarbeitern, Kostenabrechnungen, Verwaltungsarbeiten und vieles mehr.

1981 benennt sich OCLC aufgrund ihrer nationalen Aufgaben in Online Computer Library Center um.

**1969** Bibliotheken können Titelaufnahmen von der LC im MARC-Format wöchentlich abonnieren. Kosten: ca. 20-75\$

**70er** Die Erwerbungsabteilung bekommt ihr eigenes Automationssystem, das noch auf Lochkarten basiert. Diese wird bis 1993 jedoch wieder vollständig abgelöst.

**1974** COMARC (Cooperative) wird entwickelt. Dieses Format ermöglicht auch die Aufnahme von fremdsprachigen Büchern und anderen Beständen, die keine Bücher sind (Landkarten,...). Die Weiterentwicklung wird gefördert durch das Council of Library Resources und folgt nach den Vorgaben von AACR 2 und der International Standard Bibliographic Description.

**1975** erste Publikums terminals in der LC zur Autoren und Titelrecherche

MARC setzt sich auf internationaler Ebene durch. Es entsteht ein US-marc, ein finnisches, das internationale UNIMARC, MARC II und ein LC internes

**1980** Januar Der mittlerweile 23 Millionen Karten umfassender Zettelkatalog wird offiziell geschlossen. Eine effiziente Arbeit mit ihm war fast nicht mehr möglich, die Schlagworte nicht aktualisiert. So existierte beispielsweise kein Schlagwort „Zweiter Weltkrieg“, entsprechende Medien fand man unter „Europäische Kriege“.

**1982** Zeitschriftenartikel werden erstmals eingescannt. Somit hat der Benutzer nun die Möglichkeit den Volltext zu lesen und Bilder zu betrachten. Verschiedene historisch wichtige Dokumente wurden so digital recherchierbar. Das Projekt „American Memory“ fasst all diese Dokumente zu einer virtuellen Ausstellung zusammen und stellt sie im Internet (unter: <http://lcweb2.loc.gov/ammem/ammemhome.html>) jedermann zur Verfügung.

Bei einer Suche von bestimmten Dokumenten ist jedoch das Alter der Dokumente zu beachten, denn die Sprache ändert sich. So findet sich beispielsweise zum Thema „Tankstelle“ eher etwas, benutzt man das ältere Suchwort „filling station“ statt „gas/service station“. Daher ist es bei einem nicht zufriedenstellenden Suchergebnis ratsam, einen Blick die Synonym List oder Subject List zu werfen.

Aufgrund der immer größer werdenden Anzahl der Ausstellungsstücke, weitet sich das Projekt bald zur „Digital Library“ aus.

Heute sind über American Memory circa siebzig verschiedene Ausstellungen zu sehen, die immer über einen historischen oder sozialen Hintergrund informieren. Die Digitalisierung der Zeitschriften ist bis heute nicht abgeschlossen und wird auch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Ermöglicht wird dieses Projekt durch Sponsoren aus der Wirtschaft, durch Stiftungen und private Spenden.

**1988** Für die Ausleihabteilung wird ein eigenes, automatisches System eingeführt

**1998** Der Senat bewilligt Gelder für eine Umstellung zum Klient-Serversystem (UNIX /WIN) ILS (integrated library system)

Viele Programme der LC waren nämlich nicht Jahr2000 kompatibel. Außerdem bestanden mittlerweile 3 unabhängig voneinander funktionierende Computersysteme, die sich nicht angleichen ließen. Somit war eine effektive Zusammenarbeit der verschiedenen Abteilung äußerst schwierig. Daher wurde das Großrechner System durch ein Server-Klient System ersetzt. Aufgrund des Zeitdrucks der durch das Jahr 2000 Problem ausgelöst wurde, entschließt man sich, den Auftrag an eine Fremdfirma zu übergeben, die zudem noch die gesamte Software installieren soll.

Durch das ILS sollen alle Kataloge der LC zusammengeführt werden. Als Ergebnis einer Schlagwortsuche wird dem Benutzer in Zukunft eine ganze Liste mit unterschiedlichen Quellen angezeigt. Diese umfasst dann nicht nur Bücher zum gesuchten Begriff, sondern auch Landkarten, Sounddateien, Manuskripte und Zeitungsartikel. Dabei spielt es keine Rolle mehr, ob die Medien im Bücherregal, im Magazin, ausgeliehen oder nur virtuell sind. Die verschiedenen Standorte sollen ebenfalls angezeigt werden.

**1999** Oktober Es wird damit begonnen, das ILS zu implementieren

## Heute

Dazu Ruth Wuest (Informationswissenschaftlerin, arbeitet als Consultant für Automatisierung in der Erwerbungsabteilung in der LC) via Email am 06.01.2000:

„Es gab keine Probleme mit der Umstellung auf das Jahr 2000 und soweit laeuft alles recht gut. Soweit ich informiert bin ist allerdings der letzte "acceptance test" fuer das neue System noch nicht durchgefuehrt worden. Die Ausleihe ist sehr zufrieden mit der neuen Software. In der Erwerbung gibt es (wie erwartet wurde) Umstellungsprobleme, die v.a. Arbeitsflussprobleme sind. Die Zeitschriftenabteilung hat mit einer Firma begonnen, den Kardex ins System einzugeben. Dieser Prozess wird einige Zeit (Jahre) in Anspruch nehmen und dort werden auch die groessten Probleme auftreten. Da aber der Zugang zu den Zeitschriften in der LC immer sehr muehsam war, wird der Benutzer erstmal keinen grossen Unterschied feststellen. Fuer die Bibliothekare ist dies aber nach wie vor der schwierigste Teil der Automatisierung.“

## Zukunft

Nochmals Frau Wuest:

„Einer der naechsten grossen Schritte ist ein Pilotprojekt in der Erwerbung zur Anwendung von EDI\*. Das Pilotprojekt wird in Zusammenarbeit mit einem der grossten Lieferanten der LC, Harrassowitz in Deutschland, durchgefuehrt. Weiterhin ist die LC dabei sich extensiv mit dem Problem von elektronischen Publikationen (Aufbewahrung, Erwerbung, Nutzung) zu beschaeftigen. In den naechsten zwei Jahren wird sich im Bereich der National Digital Library ebenfalls viel tun. Eine bessere Integration der Digital Library in den normalen Bibliotheksprozess ist in der Planung.“

\*EDI: Electronic Data Interchange nach ISO standartisierte Norm zum elektronischem Dokumentenaustausch

**2001** Januar Die Modifikation der Library of Congress Classification Numbers soll abgeschlossen werden. Da die Jahreszahlen der LCCN zweistellig abgelegt wurden, ist eine Unterscheidung der Bücher von 1899 und denen von 1999 nicht möglich. Noch sind nur etwa 8000 Medien von diesem Problem betroffen. Da aber ab 1900 immer mehr publiziert wurde, wird sich die Zahl der betroffenen Titel schnell vermehren.

Die Änderungen werden so minimal wie möglich ausfallen. Die LCCN wird nach wie vor zwölfstellig bleiben. Die Jahreszahl nimmt nun statt der bisher zwei Stellen, vier in Anspruch. Dafür fällt die (sowieso nicht genutzte ) Supplement Number weg und der früher dreistellige Alphabetic Prefix wird auf zwei Stellen gekürzt.

### 3. MARC – Eine Einführung

Bereits seit den 60er Jahren wird in der Library of Congress versucht, Arbeitsabläufe zu automatisieren. Es begann damit, daß eine Katalogkarte im Computerspeicher abgelegt wurde.

Die Informationen über die Medien werden nicht, wie auf einer Katalogkarte nach textuellen Einträgen wie „Titel“, „Erscheinungsjahr“ etc geordnet, sondern nach vordefinierten numerischen Einträgen. Für „Haupteintrag“ ( der Name des Autors) steht beispielsweise im Marc-Format schlicht „100“.

Aus einem 12 Buchstaben langen Wort wird eine 3 stellige Zahl, der sogenannte „Tag“. Bibliographische Daten lassen sich also kompakter speichern um Zeit, Speicherplatz und Geld zu sparen.

Die „100“ enthält zusätzlich noch Informationen, die etwas über die Art des Haupteintrages aussagen, einen Teil der Anweisungen für den Rechner, wie die Information zu interpretieren ist.

Die erste Zahl eines Tags weist der Information ein bestimmtes Feld zu:

0XX	Kontrollinformationen, Zahlen und Codes
1XX	Haupteintrag
2XX	Titel, Untertitel, Verlag, Reihe, Edition, Erscheinungsjahr
3XX	physikalische Beschreibung, Seitenzahl, Größe
4XX	Informationen über die Serie
5XX	Inhaltsangabe, Zusammenfassung, Themenbereich, Anmerkungen
6XX	Themenbezogene Einträge
7XX	zusätzliche Einträge, nicht serien- und themenbezogen
8XX	zusätzliche Informationen zur Reihe
9XX	zur eigenen Definition, Standortnummern, ebenso wie alle X9X-Tags (Ausnahme: 490 !)

Die letzten beiden Zahlen spezifizieren die Information, die dem Tag folgt in ähnlich Art wie die „Dewey Decimal Classification“:

X00	persönliche Namen
X10	Firmennamen
X11	Namen von Treffen
X30	gleichbleibende Einträge (Bibel) (Uniformnamen)
X40	bibliographische Titel
X50	thematische Bezeichnungen
X51	geographische Namen

Setzt man diese Zahlen jetzt zusammen lässt sich bereits viel Information in dieser dreistelligen Zahl unterbringen.

Die so beschriebenen Felder werden nun nochmals unterteilt, in die sogenannten Subfields, die jeweils durch einen Buchstaben (a,b,...) gekennzeichnet sind und durch ein „\$“-Zeichen eingeleitet werden.

Die Bedeutung dieser Felder ist jeweils definiert und je nach übergeordnetem Tag unterschiedlich.

Bei dem Tag 300 (physikalische Beschreibung) steht beispielsweise für

\$a Der Umfang (Seitenzahl)

\$b andere Beschreibungen (in der Regel Informationen über Abbildungen)

\$c die Dimensionen (cm)

Hier ein Beispiel für eine bibliographische Aufnahme im MARC Format:

Leader 01041cam 2200265 a 4500  
Control No. 001 ###89048230 /AC/r91  
Control No. ID 003 DLC  
DTLT 005 19911106082810.9  
Fixed Data 008 891101s1990 maua j 001 0 eng  
LCCN 010 ## \$a ###89048230 /AC/r91  
ISBN 020 ## \$a 0316107514 :  
\$c \$12.95  
ISBN 020 ## \$a 0316107506 (pbk.) :  
\$c \$5.95 (\$6.95 Can.)  
Cat. Source 040 ## \$a DLC  
\$c DLC  
\$d DLC  
LC Call No. 050 00 \$a GV943.25  
\$b .B74 1990  
Dewey No. 082 00 \$a 796.334/2  
\$2 20  
ME:Pers Name 100 1# \$a Brenner, Richard J.,  
\$d 1941-  
Title 245 10 \$a Make the team.  
\$p Soccer :  
\$b a heads up guide to super soccer! /  
\$c Richard J. Brenner.  
Variant Title 246 30 \$a Heads up guide to super soccer  
Edition 250 ## \$a 1st ed.  
Publication 260 ## \$a Boston :

\$b Little, Brown,

\$c c1990.

Phys Desc 300 ## \$a 127 p. :

\$b ill. ;

\$c 19 cm.

Note: General 500 ## \$a "A Sports illustrated for kids  
book."

Note: Summary 520 ## \$a Instructions for improving soccer

skills. Discusses dribbling, heading,

playmaking, defense, conditioning,

mental attitude, how to handle

problems with coaches, parents,

and other players, and the history

of soccer.

Subj: Topical 650 #0 \$a Soccer

\$v Juvenile literature.

Subj: Topical 650 #1 \$a Soccer.

Die erste Spalte dient nur der Veranschaulichung und ist so nicht im Computer abgespeichert. Durch die Verwendung entsprechende Software ist sie allerdings so auf den Benutzerterminals sichtbar.

So ist es nun möglich, nach ganz bestimmten Kriterien zu recherchieren, wie zum Beispiel dem Erscheinungsjahr, nach Seitenzahlen, oder Erscheinungsorten.

Ein wichtiges Kriterium bei der Entwicklung des MARC Formats war seine Erweiterbarkeit. So kann jeder Eintrag beliebig lang sein und jeder Eintrag ist erweiterbar, doch nicht jeder Tag muß benutzt werden.

Das Design beziehungsweise Format dieser virtuellen Karteikarte wurde in Abstimmung mit der American Library Association, der Special Libraries Association, der Association of Research Libraries, dem Committee on Scientific and Technical Information, der British National Bibliography, der International Atomic Energy Agency, der National Library of Medicine und der National Agricultural Library entwickelt. Die Softwarelösungen und vor allem auch die Entwicklung entsprechender Formate, die den Austausch mit anderen Bibliotheken und Benutzern ermöglichen sollte, war immer Aufgabe des „Network Development and Marc Standart Office“ der LC. In den Anfängen beteiligte sich noch IBM, als es aber um die Digitalisierung der riesigen Zeitschriftenbestände ging, zogen auch sie sich zurück. Aus dieser Zeit stammen allerdings noch die IBM-Großrechner (OS/2), mit denen bis Oktober 1999 noch gearbeitet wurde.

Die Daten im Rechner sind als ein kompakter Datenblock abgelegt, dem Kommunikationsformat. Dieser Block besteht zu einem guten Drittel aus Zahlen, die die Positionen und die Länge der einzelnen Felder beschreiben und den Tags. Der Rest ist der bibliographisch Eintrag. Mit der jeweiligen Software läßt sich die Information zu einem anderen Rechner senden, als Karteikarte drucken oder auf einem Bildschirm in einer lesbaren Form mit textuellen Verzeichnissen darstellen.

„Cataloging record“ bedeutet soviel wie bibliographische Aufnahme und ist im traditionellen Sinne die Information, die eine Katalogkarte beinhaltet. Das sind mindestens eine Beschreibung des Objektes, seine Klassifikationsnummer bzw. Standortnummer, ein Haupteintrag (gegebenenfalls mit zusätzlichen Einträgen), sowie dem „subject heading“, einer engen Beschreibung des Werkes, dem Schlagwort. Dieser Eintrag ist in den meisten Fällen die Schnittstelle zum Benutzer, daher hält man sich bei seiner Auswahl in der Regel an die Sears List of Subject Headings, bzw an die Library of Congress Subjet Headings. Diese Schlagwortlisten entstanden nach den Rules for an Anglo-American Cataloging (18 ).

#### **4. Die Auswirkungen**

Da das Marcprojekt die Zusammenarbeit von Bibliotheken enorm förderte, sollten und wollten auch außeramerikanische Bibliotheken teilnehmen. Dazu bedurfte es allerdings der ständigen Weiterentwicklung und Perfektionierung des Marc Formats. Ursprünglich für Bücher entwickelt musste Marc bald lernen auch Videos, MCs und Software zu verzeichnen. Da die LC den größten Bestand an asiatischer und russischer Literatur außerhalb der jeweiligen Länder besitzt und die Vernetzung mit ausländischen Bibliotheken bevorstand, mussten auch ausländische Schriftsätze erfasst werden können. Es wurde UNI MARC und ein US MARC entwickelt, was auch schon bald weltweit im Einsatz war. Einige Länder entwickelten auf Marc aufbauend ihre eigenen, länderspezifischen Marc-Formate (z.B. finmarc).

Momentan ist MARC 21 die aktuellste Version. Es ist auf die Bedürfnisse eines ILS ausgerichtet.

Auf die Vernetzung wurde in der LC schon in den 70ern großen Wert gelegt. Sie verschaffte bessere Möglichkeiten für einen Benutzerzugang, in der Dokumentenlieferung, der bibliographischen Kontrolle und für die Entwicklung der Sammlungen.

Dem Benutzer wird es möglich an einem Terminal innerhalb aber auch außerhalb der LC ihre bibliographischen Dienste zu nutzen.

Entsprechend kann nun der Benutzer auch Dokumente digital auf der ganzen Welt empfangen. Doch auch die LC kann sich fehlende Dokumente so innerhalb kürzester Zeit senden lassen.

Jede Suche im elektronischem Katalog der LC läßt sich auswerten. Somit lassen sich die am häufigsten gesuchten Dokumente ermitteln, gegebenenfalls die Sammlung nach dem Bedarf der Benutzer und in ihren Interessen erweitern.

Ein Großteil der elektronischen Datenlieferung wird zu diesem Zeitpunkt jedoch schon von Privatunternehmen übernommen.

Viele der lästigen Routinearbeiten werden heute von Computern übernommen, wenn sie nicht sogar gänzlich automatisiert worden. An dieser Entwicklung im Berufsbild der Bibliothekare ist MARC wie man sieht, nicht ganz unbeteiligt.

Vor der Entwicklung von USMARC existierten viele Kataloge (auch elektronischer Art) nebeneinander, teils sogar in einer einzigen Bibliothek (einer für Bücher, einer für akustische Medien, einer für Zeitschriften,...). Jeder dieser Kataloge beanspruchte viel Zeit, einen elektronischen Katalog zu entwickeln noch mehr. Es drängte sich für andere Bibliotheken also auf, ein System einer anderen Bibliothek zu nutzen, das sich bewährt hat und zudem leicht zu aktualisieren ist.

Die Kataloge sind nun vereinheitlicht, einfacher aktuell zu halten, das Beschreiben von Karteikarten und Etiketten entfällt.

Da man Marc Daten nicht nur leicht importieren (online, Diskette, Magnetband), sondern auch exportieren kann, ist es möglich, dass jede Bibliothek ihre bibliographischen Daten auf einen Rechner überspielt und so ein großer Gesamtkatalog entsteht.

In dieser Entwicklung sehe ich für das Bibliothekswesen die größten Chancen. Theoretisch könnte man heute schon, würden alle Bibliotheken MARC verwenden, sämtliche Bestandsinformationen auf einen oder mehrere vernetzte Rechner spielen und so eine „Weltbibliographie“ schaffen. Der nächste Schritt wäre meines Erachtens dann, diesen zur Volltextrecherche fähig machen. Für dieses Projekt müssten dann aber wirklich alle Bibliotheken zusammenarbeiten.

Obwohl Marc von der Library of Congress entwickelt wurde und sie auch die vollständige Beschreibung besitzt und veröffentlicht, wird sie nie im Alleingang Änderungen an Marc vornehmen. Eine Veränderung bedarf der Zustimmung von MARBI (Machine-Readable Bibliographic Information Committee) und dem US MARC Advisory Committee.

MARBI ist ein Komitee der American Library Association (ALA), sie stellt aus drei verschiedenen

technischen Bereichen jeweils drei Representanten.

Vertreter der nationalen amerikanischen Bibliotheken, Händler, sowie verschiedene schulische und bibliothekarische Vereinigungen bilden das US MARC Advisory Committee.

Zweimal im Jahr gibt es ein Treffen dieser Gruppen auf dem über von der Library of Congress vorgeschlagene Änderungen, Erweiterungen und Entwicklungen neuer und alter Marc-Formate diskutiert wird.

Kommt es zu einer Veränderung der bestehenden Versionen, wird diese vom MARC Distribution Service in den relevanten Datenbanken aktualisiert.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass die Library of Congress nicht nur die größte, sondern auch die mächtigste Bibliothek der Welt ist. Sie hat nicht nur Einfluss auf die Entscheidungen der Kongressabgeordneten und dementsprechend auch ein wenig auf die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten, sie beeinflusst auch das Bibliothekswesen weltweit.

Somit trägt sie eine große Verantwortung bei Entscheidungen über die Zukunft des Bibliothekswesens.

## **5.Quellen und weiterführende Informationen**

*Mathilde V. Rovelstad und Peter Schweigler: Die Bibliotheken in den USA und in Kanada in Elemente des Buch- und Bibliothekswesens, Band 12, S. 59 - 67.*

*Ruth Wüst : Zweihundert Jahre Library of Congress in Washington. In B.I.T. online 1999, S.129 - 142*

*RUTH Wüst : Automatisierung in der Library of Congress. In B.I.T. online 1999/2, S.265 – 274*

*Charles A. Goodrum: The Library of Congress (1974)*

*Alexander Greguletz; Steffen Wawra: Informations- und Bibliothekspolitik in den USA*

*Elisabeth Simon: Bibliothekswesen in den USA*

*Internet:*

*LC Homepage <http://www.loc.gov>*

*American Memory <http://lcweb2.loc.gov/ammem/ammemhome.htm>*

*MARC-Dokumentation <http://lcweb.loc.gov/marc/>*

*Integated Library System: <http://lcweb.loc.gov/ils>*

*Allgemeine Informationen: <http://www.loc.gov/help/>*

*Mission: <http://lcweb.loc.gov/ndl/mission.html>*